

12. Jh. datierte Schrift wird in die Nähe der Lombardischen Briefsammlung (Heinz-Jürgen Beyers digitale Vorab-Edition, die unter der ursprünglichen Adresse an der Univ. des Saarlandes nicht mehr erreicht werden konnte, wurde von den MGH übernommen und ist nun wieder online unter: <https://data.mgh.de/databases/lomb/Lo.html>) verortet und zur Einleitung die Entwicklung theoretischer Positionen zu den *litterae formatae* nachgezeichnet.

B. P.

The letter collections of Nicholas of Clairvaux, edited and translated by Lena WAHLGREN-SMITH (Oxford Medieval Texts) Oxford 2018, Clarendon Press, XCVIII u. 325 S., ISBN 978-0-19-967151-9, GBP 95. – Auch wenn der im Benediktinerkloster Montiéramey ausgebildete Nicolaus nur etwa fünf Jahre seines Lebens (er muss zwischen 1175 und 1178 in dem Montiéramey unterstellten Priorat St-Jean-en-Châtel zu Troyes verstorben sein) in Clairvaux verbrachte und von dort unter dem Vorwurf missbräuchlicher Verwendung der Siegel seiner Vorgesetzten im Jahr 1152 entfernt wurde, wird er doch alenthalben als Nicolaus von Clairvaux bezeichnet. Zwar sind ihm verschiedene geistliche Werke mehr oder weniger sicher zuzuschreiben (S. XXX–XXXIV) und werden nach einem biographischen Abriss (S. XIII–XXX) kurz behandelt, doch sind vor allem seine Briefe von historischem Interesse. Hier wird die S. XXXIV angegebene Anzahl („a total of over seventy letters“) allerdings deutlich unterschritten: Auf sieben Briefe aus Einzelüberlieferung, die sich Nicolaus mehr oder weniger sicher zuschreiben lassen, folgen zwei Sammlungen von 50 (denn Nr. 9, 51 und 53 sind an ihn gerichtet) bzw. vier Briefen. Hinzu kommt ein unnummeriertes, als „Five exordia“ überschriebenes Stück zwischen Nr. 3 (58) und Nr. 4 (59), das aber eher wie eine Zusammenstellung von zwei Sentenzen und drei Kurzbriefen oder Briefbruchstücken wirkt. Da Nicolaus gerade während seiner Zeit in Clairvaux eine Reihe von Briefen in fremdem Namen geschrieben hat, liegt freilich der Verdacht nahe, dass es weitere noch unerkannte Briefe gibt, bei denen erst ein Stilvergleich eine Autorzuschreibung ermöglichen wird. Für einen solchen erscheinen die Ausführungen S. L–LIV zu Cursus und Stilelementen dann aber doch zu kurz geraten. Die beiden Sammlungen werden als längere Clairvaux-Sammlung auf vor 1149 und als kürzere Champagne-Sammlung um 1160 datiert. Letztere trägt ihren Namen vom ersten Brief, der an Graf Heinrich I. von der Champagne gerichtet ist. Zu diesem ließe sich S. 260 Anm. 1 ein Hinweis auf Theodore Evergates, *Henry the Liberal, Count of Champagne 1127–1181* (2016), nachtragen. W.-S. stützt sich für diese zweite, bisher als Ganzes unedierte Sammlung wiederholt auf einen unpublizierten Aufsatz des 2016 verstorbenen John F. Benton, für den S. 264 Anm. 1 auf eine im Band nicht existente Appendix VI verwiesen wird. Alleinigere Überlieferungsträger der Champagne-Sammlung ist Berlin, SBPK, Phillipps 1719, fol. 116–118 (datiert auf 1200/1210; Sigle B). Die umfangreichere Clairvaux-Sammlung ist vollständig überliefert lediglich in der nicht besonders sorgfältigen Erstedition von Jean Picard (nach einer bis heute nicht auffindbaren Hs. aus Troyes) im Rahmen der im 17. Jh. mehrfach nachgedruckten und erweiterten *Bibliotheca veterum patrum*, als deren älteste